

Grundlagen des Buddhismus - 21 - Nirvāna Teil 2

Rückblick

Letzte Woche haben wir uns bereits mit dem Begriff und dem Wesen von Nirvāna vertraut gemacht. Hier ein kurzer Rückblick:

Die Auflösung des Leidens

Um sich von Leiden [Dukkha] befreien zu können, muss man der Lehre Buddhas nach die tatsächliche Wurzel-Ursache des Leidens auflösen: den Faktor „Verlangen“ [taṇhā], beispielsweise das Verlangen nach persönlicher Befriedigung; nach Existenz; nach angenehmen Sinneseindrücken [Formen / Farben, Klängen, Gerüchen, Geschmäckern, Körperempfindungen] usw.

Durch die Auflösung von Verlangen kommen nicht nur psychische / geistige Leiden und Leidenskreisläufe zum Stillstand - auch der große Leidenskreislauf der Wiedergeburten [Saṃsāra] kommt für eine Person, die Verlangen restlos aufgelöst hat, zu einem endgültigen Stillstand. Im Geist einer solchen Person entfaltet sich ein geistiger Zustand von bedingungslosem inneren Frieden, bedingungsloser innerer Zufriedenheit, bedingungslosem inneren Glück - ein geistiger Zustand der Zufriedenheit und des Friedens, der nicht mehr erschüttert werden kann. Dies ist die ultimative Befreiung, das höchste Ziel der Lehre Buddhas: Nirvāna.

Nirvāna - Begriff und Sprache

Wir können den Begriff Nirvāna etymologisch in Verbindung bringen mit dem Auspusten oder dem Löschen des Feuers von Gier, Hass und Verblendung, mit der Befreiung all unserer geistigen Fesseln, die uns an den Leidenskreislauf von Saṃsāra ketten und mit der Auflösung der Grundursache für diesen Leidenskreislauf: die Auflösung von Verlangen.

Worte / Konzepte werden Nirvāna nicht gerecht

Der Geisteszustand von Nirvāna liegt jenseits von Sprache, Worten und Konzepten, jenseits von Dualität und Bedingtheit. Nirvāna ist ein Zustand, eine Realität, die man nur durch eigene direkte Erfahrung im eigenen Geist erkennen und realisieren kann. Doch damit wir uns den Zustand von Nirvāna trotzdem wenigstens annähernd vorstellen können, versuchen wir nun, anhand der Worte des Buddhas ein etwaiges Bild von Nirvāna zusammenzusetzen.

Der Geisteszustand von Nirvāna / die Realität von Nirvāna ...

... kann eigentlich durch Worte nicht wirklich adäquat beschrieben werden; muss im eigenen Geist durch direkte Erfahrung erlebt / erkannt / realisiert werden; ist die Befreiung von geistigen Fesseln, die uns an Leidenskreisläufe fesseln; ist ein Geisteszustand unerschütterlicher Zufriedenheit, Frieden, Glück; ist die Einsicht in die wahre Realität der Dinge / ultimative Wirklichkeit; ist ein Geisteszustand jenseits von Dualität; ist daher *nicht* bedingt, *nicht* zusammengesetzt, *nicht* abhängig; entsteht *nicht*, wird *nicht* geboren, stirbt *nicht*, verändert sich *nicht*, vergeht *nicht*.

Gibt es eine Bedingung für das Unbedingte?

Nirvāna existiert unabhängig davon, ob man es erkennt oder nicht. Unsere Praxis des edlen achtfachen Pfades ermöglicht es uns, Nirvāna zu erfahren und zu erkennen. Aber Nirvāna selbst wird nicht durch die Praxis des Weges geschaffen, sondern ist schon längst existent - unbedingt und unabhängig, frei von Dualität.

Weitere Beschreibungen

Nun schauen wir uns einige weitere Beschreibungen und Bezeichnungen aus den uns überlieferten Lehrreden des Buddhas an, die den Geisteszustand Nirvāna umschreiben.

Bevor wir damit beginnen, erinnern wir uns dennoch erneut daran, dass die uns zur Verfügung stehenden sprachlichen Mittel leider unzureichend sind, um die Realität / den Geisteszustand von Nirvāna wirklich adäquat beschreiben zu können. Selbst wenn wir alle überlieferten Lehrreden des Buddhas und alle ihnen zugeordneten Kommentare gründlich studieren, erhalten wir dadurch im Grunde nur so etwas wie „Buchwissen“. Das tatsächliche Verständnis von Nirvāna kann nur durch direkte Erfahrung von Nirvāna selbst verwirklicht werden. Worte alleine können niemals wirklich ausreichend die Natur / das Wesen von Nirvāna vermitteln.

Negativ- & Positiv-Definitionen

Wenn der Buddha nun versuchte, seinen Zuhörern den Geisteszustand von Nirvāna zu beschreiben, benutzte er zwei Arten der Beschreibung: Zum einen bedient sich der Buddha eines Prinzips, was wir vereinfacht als „Negativ-Definition“ bezeichnen können: Er beschreibt Nirvāna, indem er aufzählt, was Nirvāna *nicht* ist. Zum Anderen benutzt der Buddha aber auf die gewöhnliche Art der „Positiv-Definition“, nach welcher er beschreibt, was Nirvāna tatsächlich ist.

Um ein möglichst umfassendes Bild und Verständnis von Nirvāna zu bekommen - sofern wir das eben durch die limitierten Möglichkeiten unserer Sprache schaffen können - müssen wir uns *beide* Arten der Beschreibungen gleichermaßen anschauen. Der Buddha benutzte *beide* Formen der Beschreibung, immer mit einer bestimmten didaktischen Absicht zum Wohle der Zuhörer. Wenn wir uns nun nur die positiven oder nur die negativen Definitionen / Beschreibungen anschauen, erhalten wir schnell ein einseitiges Bild oder gar ein verzerrtes Bild von Nirvāna.

Negativ-Definitionen im Bezug auf die bedingte Welt

Die Negativ-Definitionen von Nirvāna sind besonders gut dafür geeignet, die Aspekte von Nirvāna zu umschreiben, die über unsere weltliche, alltägliche Wahrnehmung und Verständnis hinausgehen. Aus einem Blickwinkel betrachtet geht Nirvāna über alle diese alltäglichen, limitierten und bedingten Erfahrungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen hinaus. Da wir selbst aber eben nur diese alltäglichen, limitierten und bedingten Wahrnehmungen und Vorstellungen kennen - uns also daher auch nichts anderes als das vorstellen können - beschreibt der Buddha Nirvāna mithilfe von Negativ-Definitionen. Einige der Beschreibungen Nirvānas, die wir bereits letzte Woche kennengelernt haben, gehören ebenfalls zur Gruppe der Negativ-Definitionen:

- Nirvāna ist ein Geisteszustand *jenseits* von Dualität
- Nirvāna ist daher *nicht* bedingt, *nicht* zusammengesetzt, *nicht* abhängig
- Nirvāna entsteht *nicht*, wird *nicht* geboren, stirbt *nicht*, verändert sich *nicht*, vergeht *nicht*

Diese Begriffe beschreiben Nirvāna, indem sie ausschließen, was Nirvāna eben *nicht* ist. Im Bezug auf den Geisteszustand Nirvāna negieren diese gerade genannten Aspekte der dualen und bedingten Wahrnehmung der Welt, da Nirvāna über diese Dinge hinaus geht.

Wichtig: Wir dürfen nun aber nicht den Fehler machen, diese Negativ-Definitionen *allein* als die *einzig wahren* Beschreibungen und Definitionen von Nirvāna zu betrachten. Denn dadurch kann man das falsche Verständnis entwickeln, Nirvāna sei ein Zustand absoluter Nichtigkeit und Nicht-Existenz.

Die Parabel von der Schildkröte und dem Fisch

Um zu verdeutlichen, wie sich ein falsches Verständnis ergeben kann, wenn man sich nur auf die Negativ-Definitionen fokussiert, können wir uns die schöne Parabel von der Schildkröte und den Fischen anschauen:

Es war einmal eine Schildkröte, die zusammen mit einer Gruppe von Fischen in einem See lebte. Eines Tages verließ die Schildkröte den See, und unternahm einen kurzen Spaziergang an Land. Einige Wochen zog die Schildkröte umher.

Als die Schildkröte zurückkehrte, begrüßten die Fische die Schildkröte ganz neugierig: „Hallo, liebe Schildkröte, wir haben dich eine ganze Weile nicht gesehen. Wo warst du denn die ganze Zeit?“

Die Schildkröte antwortete: „Hallo, liebe Fische. Ich war für eine Weile am Festland spazieren.“

Die Fische waren etwas irritiert und konnten nicht genau verstehen, was die Schildkröte mit dem Begriff „Festland“ meinte: „Du warst am „Festland“ spazieren? Was ist dieses „Festland“, von dem du sprichst?“

Die Schildkröte überlegte, wie sie den Fischen das nun am ehesten vermitteln oder beschreiben könnte. Doch der Schildkröte fiel es schwer, den Fischen zu vermitteln, was die Erfahrung am Festland ausmachte. Die Fische versuchten ihr daher zu helfen, indem sie Fragen über das Festland stellten:

„Ist das Festland, von dem du sprichst, auch so nass wie unser See hier?“

„Nein, es ist nicht nass“ antwortete die Schildkröte.

„Nun, aber ist es zumindest kühl und erfrischend, wie unser See hier?“

„Nein, es ist nicht kühl und nicht erfrischen“ antwortete die Schildkröte.

„Aber wiegt das Festland sich denn wenigsten auch so wellenartig und kräuselnd hin und her, wie es hier in unserem See der Fall ist?“

„Nein, am Festland gibt es keine Wellen und kein Kräuseln, keine sich hin und her bewegenden Wogen.“ antwortete die Schildkröte.

„Und kannst du im Festland schwimmen?“

„Nein, im Festland kann man nicht schwimmen.“ antwortete die Schildkröte.

„Tja, wenn du wirklich behauptest, das Festland sei nicht nass, nicht kühl, nicht erfrischend, nicht wellenartig, nicht kräuselnd, es bewegt sich nicht hin und her und man kann nicht in ihm schwimmen - dann muss dieses „Festland“, von dem du sprichst, entweder ein absolutes Nichts sein oder es ist bloß ein von dir ausgedachtes Hirngespinnst und nicht wirklich vorhanden!“ lachten die Fische.

„Wenn ihr meint...“ antwortete die Schildkröte, drehte sich gemächlich herum und schwamm gen Ufer, um einen erneuten Spaziergang am Festland zu tun.

Wenn wir also Nirvāna durch Negativ-Definitionen umschreiben, sollen damit vor allem erst einmal alle Aspekte aussortiert und beseitigt werden, die im Geisteszustand und der Wirklichkeit von Nirvāna *nicht* vorhanden / *nicht* vereinbar sind. Dies sind alle bedingten und in gegenseitiger Abhängigkeit entstandene Aspekte und Phänomene. Nirvāna liegt jenseits dieser weltlichen, dualen Aspekte.

Negativ-Definitionen bezüglich leidhafter / destruktiver Geisteszustände

Der Buddha benutzte die Methode der Negativ-Definition jedoch auch, um zu umschreiben, welche unangenehmen und leidvollen Aspekte mit der Verwirklichung von Nirvāna *nicht mehr vorhanden* sein werden - welche destruktiven und leidhaften Aspekte also im Geisteszustand von Nirvāna / Erleuchtung / Befreiung ultimativ aufgelöst sind.

Während uns die Negativ-Definitionen im Bezug auf die bedingte Welt wohl eher recht abstrakt, schwer vorstellbar oder sogar metaphysisch erscheinen können, sind die Negativ-Definitionen im Bezug auf destruktive / leidhafte Emotionen / Geistesgifte / Fesseln des Geistes sehr erfahrungsbezogen und konkret.

>> Nirvāna als Freiheit / Auflösung von Leid

Zum einen beschreibt der Buddha Nirvāna als die *Auflösung* und die *Freiheit* von Leid sowie von Leid verursachenden Geisteszuständen [dukkhanirodha] - das höchste Ziel des buddhistischen Übungsweges und grundsätzlich auch der innerste Wunsch eines jeden fühlenden Lebewesens: Wir alle wünschen uns ganz tief in unserem Herzen, frei zu sein von Leid und Glück zu erfahren.

>> Nirvāna als die Auflösung von spezifischen Formen des Leidens

Neben der Beschreibung von Nirvāna als Freiheit von Leid ganz allgemein und umfassen, umschreibt der Buddha Nirvāna auch als die Freiheit und Auflösung von den ganz spezifischen Formen des Leidens:

- Nirvāna ist die Auflösung / die Freiheit von Alter, Krankheit und Tod
 der Zustand des Nicht-Kummers / der Nicht-Betrübnis / der Nicht-Sorge
 der Zustand der Nicht-Angst - der Angstlosigkeit
 der Zustand der Todlosigkeit

Indem der Buddha Nirvāna zunächst als Freiheit von Leid und Leidenskreisläufen beschrieben hat und als nächstes als Freiheit spezifischer Formen des Leidens, erweckt er auf so in seinen Zuhörern die Motivation und den Wunsch, selbst diese Form der Freiheit von Leid - und im höchsten Sinne damit also Nirvāna - verwirklichen zu wollen.

>> Nirvāna als die Auflösung von spezifischen Ursachen des Leidens

Sobald dieser Wunsch / die Aspiration Nirvāna zu verwirklichen in den Zuhörern erweckt ist, beginnt der Buddha in einem nächsten Schritt vorzustellen, was man tun muss, um diesen Geisteszustand verwirklichen zu können - welche Übungen / welcher Weg führt tatsächlich zur Auflösung und Befreiung von Leid und Leidenskreisläufen?

Um dies klar zu machen, beschreibt der Buddha Nirvāna als Freiheit von destruktiven Emotionen / Gewohnheiten / Geistesqualitäten / Geistesfesseln. In dieser Negativ-Definition Nirvānas deutet Buddha auf alle Geistesfesseln hin, die uns an Leidenskreisläufe binden.

Manchmal fasst der Buddha hier alle existierenden destruktiven / Leid verursachenden Geistesfaktoren in einem Begriff zusammen - zB. im Begriff Verlangen [Taṇhā / Durst] als die Hauptursache von Leid. Oder er fasst alle Leid verursachenden Faktoren zusammen als die 3 Geistesgifte: Gier, Hass und Verblendung. Solche Negativ-Definitionen machen dem Zuhörer deutlich, welche Faktoren bei der Befreiung von Leiden im Wege stehen:

- Nirvāna ist die Auflösung von Durst [Taṇhā; also Verlangen]
 - die Freiheit von destruktiven Emotionen / Gewohnheiten / Geistesqualitäten
 - das „Nicht-Untedrückt-Sein“ von destruktiven Geistesqualitäten / -fesseln
 - das Zerschmettern von Stolz / Hochmut
 - das Entwurzeln von Eingebildetheit
 - das Erlöschen von Eitelkeit, Selbstgefälligkeit und Egoismus
 - das Auflösen von Unwissenheit / Verblendung / Unklarheit des Geistes

Diese Umschreibungen von Nirvāna deuten im Grunde bereits auf die innere Arbeit hin, die vor uns liegt, wenn wir uns von Leidenskreisläufen befreien möchten. Es wird hier bereits die Richtung deutlich, in die wir uns bewegen müssen. Die inneren Aufgaben werden verdeutlicht, die es zu verwirklichen gilt: Um Nirvāna zu realisieren, müssen die Faktoren Gier, Hass und Verblendung, sowie all ihre Unterkategorien, aufgelöst und beseitigt werden.

Fassen wir an dieser Stelle kurz den didaktischen / pädagogischen Nutzen zusammen, der hinter der Verwendung von Negativ-Definitionen Nirvānas steht:

- **Verdeutlichen:** Nirvāna als *jenseits* dualer, bedingter Wahrnehmung / Phänomene
 - **Motivieren:** Nirvāna als *erstrebenswerter Geisteszustand* - frei von jeglichem Leid
 - **Aufzeigen:** *Auflösung geistiger Fesseln* [zB. Gier, Hass, Verblendung] realisiert Nirvāna
-

Bedeutung von Positiv-Definitionen

Manche Menschen missverstehen die Negativ-Definitionen von Nirvāna als einen Zustand völliger Vernichtung und des Nichtseins. Um diesem Missverständnis vorzubeugen, umschrieb der Buddha Nirvāna auch mithilfe von „Positiv-Definitionen“ - also Definitionen im eigentlichen Sinne des Begriffes „Definition“¹. Zwar können auch positiv gestaltete sprachliche / konzeptuelle Umschreibungen Nirvānas nie die tatsächliche Erfahrung des Geisteszustandes Nirvāna vermitteln - aber sie tragen zu einem vollständigeren Bild / Verständnis bei. Ebenfalls fördern Positiv-Definitionen im Zuhörer den Faktor der Motivation, auch für sich diesen Geisteszustand verwirklichen zu wollen.

Positiv-Definitionen sind nicht 1zu1 auf Alltagserfahrungen zu übertragen

An dieser Stelle müssen wir uns aber auch klar vor Augen führen: Diese positiven Beschreibungen haben in erster Linie eine zweckdienliche, didaktische, pädagogische Funktion: der Buddha möchte seine Zuhörer motivieren, den Geisteszustand von Nirvāna als erstrebenswert und realisierbar zu begreifen. Die positiven Beschreibungen Nirvanas können aus bereits dargestellten Gründen weniger die tatsächliche Wirklichkeit von Nirvāna selbst darstellen.

Wenn wir also Nirvāna als Frieden, Glück und Zufriedenheit vorgestellt bekommen, müssen wir wissen: Der Frieden von Nirvāna ist ein anderer, als wir ihn aus unserer unerleuchteten, von Verlangen getriebenen Alltagswahrnehmung her kennen. Das Glück des Geisteszustandes Nirvāna ist ein anderes, als wenn wir im Alltag von Glück sprechen. Und die Zufriedenheit eines Erleuchteten oder eines Buddhas ist noch einmal eine ganz andere Liga und Erfahrung, als unsere Alltagserfahrungen von Zufriedenheit.

¹ Definition: genaue Bestimmung eines Begriffes durch Auseinanderlegung / Erklärung seines Inhalts.

Anstatt diese positiven Umschreibungen also aus unserer unerleuchteten Wahrnehmung mit unserem Alltagsverständnis von Frieden, Glück usw. gleichzusetzen, sollten wir sie besser als Wegweiser verstehen: Die positiven Umschreibungen des Geisteszustandes Nirvāna weisen uns den Weg. Sie machen uns klar, in welche Richtung / in welche Bereichen unserer inneren Alltagserfahrungen wir uns bewegen müssen, um uns der Verwirklichung Nirvānas annähern zu können.

Schritt für Schritt bringen wir - entlang des Weges der Befreiung und durch unsere Übung - diese positiven Umschreibungen / Qualitäten Nirvānas von ihrem gegenwärtig noch alltäglichen und bedingten Niveau auf ein immer feineres, immer subtileres Niveau - bis dann im Zuge der Realisierung von Nirvāna alle diese positiven Qualitäten ein höchstmögliches und unerschütterliches Niveau entfalten.

Nirvāna kann diesbezüglich als der Gipfel von Glück, Frieden und Zufriedenheit verstanden werden. In der Verwirklichung von Nirvāna kommt alles Sehnen und Suchen nach Glück und Zufriedenheit ein für alle mal an ein unwiderrufliches, ultimatives Ende.

Positiv-Definitionen bezüglich des Geisteszustandes von Nirvāna

Einige dieser Positiv-Definitionen- und -Bezeichnungen sind noch etwas abstrakt und für unseren unerleuchteten Alltagsgeist nicht leicht nachvollziehbar:

- Nirvāna ist der unübertroffene Geisteszustand
 - der höchste / vorzüglichste Geisteszustand
 - das finale, ultimative Ziel

Doch der Buddha benutzte auch einige leicht verständliche Begriffe, die wir besser zuordnen können und zu denen wir vielleicht eine klarere Beziehung haben. Diese Begriffe sind uns bekannt, da wir mit ihnen bereits [aber um ein Vielfaches simplere / gröbere] Erfahrungen gemacht haben:

- Nirvāna ist das höchste / wahrste innere Glück
 - ein Zustand vollkommener geistiger Gesundheit²
 - die vollkommene und friedvolle innere Glückseligkeit
 - die vollkommene Gelassenheit und Gleichmut
 - der vollkommene innere Frieden
 - die höchste innere Befreiung / Freiheit
 - die vollkommene innere Reinheit

All diese Umschreibungen sind Geistesqualitäten, die wir uns eigentlich alle in mehr oder weniger subtiler / feiner Form wünschen: Alle Lebewesen wünschen frei zu sein von Leid und sehnen sich nach der Erfahrungen von Glück, Zufriedenheit, Friede und Gelassenheit.

Und alle diese Eigenschaften / Geisteszustände sind in der Realisierung von Nirvāna nicht nur auf ihr höchstes, reinstes Niveau gebracht, sondern all diese geistigen Qualitäten sind *wesentlicher* Bestandteil des Geisteszustandes von Nirvāna und damit - genauso wie Nirvāna selbst - unerschütterlich, unveränderlich, unzerstörbar, unvergänglich.

² Geistige Gesundheit hier als Freiheit von allen destruktiven und Leid verursachender Faktoren wie Gier, Hass, Verblendung u.ä. - Faktoren, die in uns geistiges und emotionales Leid verursachen können.

Spezifische Beschreibungen bezüglich des Geisteszustandes von Nirvāna

Darüber hinaus gibt es einige weitere Begriffe und Umschreibungen, die ganz spezifisch für den Geisteszustand Nirvāna verwendet werden. Diese Bezeichnungen richteten sich wohl vor allem an Zuhörer des Buddha, die eher intellektuelle / philosophische Tendenzen des Geistes aufwiesen - die Art und Weise, wie der Buddha eine Thematik erläuterte, passte er immer den geistigen Tendenzen sowie dem Erfahrungshorizont der Zuhörer an.

- Nirvāna ist das Einzigartige, Beispiellose, Unvergleichliche
- Nirvāna ist die höchste und vollkommene Wahrheit
- Nirvāna ist die tiefgründigste, umfassendste, grundlegende Wirklichkeit
- Nirvāna ist wundervoll, phänomenal, großartig

Poetische und Bildliche Umschreibungen bezüglich des Geisteszustandes von Nirvāna

Ebenfalls bediente sich der Buddha einiger poetischer bzw. bildlicher Darstellungen, die uns den Geisteszustand Nirvānas näher bringen sollen.

• Nirvāna als Insel

Der Buddha verglich alle fühlenden Lebewesen als „hilflos Gefangene in den reißenden Strömen eines kraftvollen Flusses“, der uns alle früher oder später in den „Ozean des Leidens von Geburt, Alter, Krankheit und Tod“ bzw. den „Ozean der Leidenskreisläufe“ spülen wird. Alle Lebewesen, herumgewirbelt und überwältigt von den Stromschnellen und Wellen des Flusses, sehnen sich nach einem Platz der Sicherheit und der Geborgenheit, nach einer Insel, auf der sie endlich frei vom Tosen und Treiben des reißenden Flusses sowie des Ozeans des Leidens sein können. Dieser „Ort“ der Sicherheit und Geborgenheit, dieser „Ort“ der Freiheit vom Ozean des Leidens von Geburt, Alter, Krankheit und Tod ist der Geisteszustand Nirvāna: Den Geisteszustand Nirvāna verglich der Buddha auf diese Art mit einer Insel, auf der man vor den Wellen des Ozeans des Leidens und der Leidenskreisläufe sicher ist.

• Nirvāna als Höhle

Zur Zeit Buddhas konnten Höhlen bedürftigen Menschen Sicherheit, Zuflucht, Schutz vor Stürmen, wilden Tieren, Räubern usw. bieten. Und in gleicher Weise bietet der Geisteszustand Nirvāna Sicherheit, Zuflucht und Schutz vor, bzw. Freiheit von allen Leidenskreisläufen und Gefahren des Kreislaufs der Wiedergeburten [Samsāra].

• Nirvāna als ein Zustand erquickender Kühle

Diese Metapher bezieht sich auf das Löschen der leidvollen Flammen von Gier, Hass und Verblendung. Ist Nirvāna verwirklicht, kann man die erquickende, erfrischende Kühle erfahren, die das Löschen der Geistesgifte / destruktiven Geisteszustände mit sich bringt.

• Nirvāna als das gegenüberliegende Ufer

Der Buddha verglich unsere Existenz innerhalb Kreislaufes der Wiedergeburten mit einer Person, die sich in einem äußerst lebensfeindlichem und gefährlichem Terrain befindet: Verfolgt von wilden Tieren; verfolgt von bewaffneten feindseligen Kriegern; verfolgt von Räubern, die ihn all seiner Habe berauben wollen usw. In diesem lebensfeindlichen Terrain wandert die Person umher auf der Suche nach Sicherheit und Glück.

Eines Tages nun gelangt die Person an das Ufer eines weiten Flusses. Die Person überlegt, ob es möglich sei, diesen Fluss zu überqueren, um den ständigen

Bedrohungen und Leiden des diesseitigen Ufers entkommen zu können. Sie findet weder Brücke, noch Boot, mit deren Hilfe sie den Fluss überqueren könnte.

Daher beginnt die Person, sich ein Floß zu bauen und schafft es tatsächlich, mithilfe des Floßes den Fluss zu überqueren. Sie erreicht das gegenüberliegende Ufer und lebt dort frei von den Gefahren des diesseitigen Ufers.

Das diesseitige Ufer und seine Gefahren stehen symbolisch für die Leiden von Geburt, Alter, Krankheit und Tod - der Leidenskreislauf von Saṃsāra. Der Fluss steht symbolisch für den reißenden Strom unseres Verlangens oder den Strom unserer geistigen Fesseln und destruktiven Geistesqualitäten - denn diese müssen wir überwinden, um Freiheit von Leid realisieren zu können. Und das gegenüberliegende Ufer steht symbolisch für Nirvāna, den Geisteszustand unerschütterlicher Zufriedenheit und Freiheit von Leid.

Nächste Woche: Nachdem wir nun den Geisteszustand Nirvāna etwas genauer kennen gelernt haben, wollen wir uns nächste Woche die Lebenserfahrungen eines Erleuchteten anschauen: Wie können wir uns den geistig-emotionalen Zustand eines Erleuchteten vorstellen? Und wie gestalten sich die Handlungen und Aktivitäten eines Erleuchteten?